

Veröffentlichungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Zeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Metakmen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Dienstag, den 13. Juni 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugpreis für den Ort- und Nachbarortverkehr Mt. 1.30, im Fernverkehr Mt. 1.50. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Rücktritt des Kabinetts Salandra.

Die militärische Lage. — Kabinettskrisis in Italien.

Von allen gegenwärtigen Kampfhandlungen auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen, nimmt die russische Offensive im Südosten heute das größte Interesse in Anspruch. Die Offensive, die seit 4. Juni ihren heftigsten Charakter angenommen hat, beginnt am oberen Pripiet (Wolhynien), geht der galizischen Nordostgrenze und der Strypa entlang, und läuft weiter an der bukowinischen Grenze bis zur rumänischen Grenze. Die Russen unter General Brussilow haben wieder unter rücksichtsloser Menschenopferung angegriffen, wie bei der Januaroffensive im Südosten, und bei der Märzoffensive gegen die deutsche Front. Diesmal waren noch weit größere Vorbereitungen getroffen worden. Nicht nur große Truppenreserven wurden von überall her herangezogen, es wurde auch diesmal mit einem riesigen Artillerieeinsatz und entsprechender Munitionsverwendung gekämpft. Die Russen haben also von dem bisherigen Sieger gelernt. Es ist nur natürlich, daß die österreichisch-ungarische Front im Hinblick auf die Operationen in Südtirol nicht jene Tiefe haben konnte, die zu einer andauernden Verteidigung solcher Massenanstürme notwendig gewesen wäre. Nach anfänglichem heldenhaften Widerstand haben sich deshalb die Truppen unserer Verbündeten an den Hauptangriffsstellen, bei Lugl und an der bukowinischen Grenze auf ihre vorbereiteten Stellungen der zweiten Linie zurückgezogen, während im Zentrum der Kampffront, von Tarnopol bis Buczac, die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen Stand zu halten vermochten und ebenso am Stry von Koschischtschi bis Koltzi, südöstlich von Kowel. Es ist offensichtlich, daß die Russen hier noch einmal alle erdenklichen Anstrengungen machen werden, um die für sie bisher so ungünstige militärische Lage zu ändern, und deshalb darf man sich über den Ernst der Kämpfe nicht weitäufeln, die mit beispielloser Erbitterung von Feindeseite geführt werden. Besonders peinlich ist die Gefährdung der bukowinischen Front, an der rumänischen Grenze, wo die russischen Massen östlich von Koslowa mit besonderer Heftigkeit eingeseht werden. Handelt es sich hier doch darum, den Rumänen zu imponieren, ja die Russen haben ihr Ungestüm sogar soweit getrieben, daß sie verschiedentlich in jener Gegend die rumänische Grenze überschritten haben. Ob aber lediglich Untertun der Vertikalität und allzugroßer Kampfeifer dabei mitgesprochen haben, möchten wir vorerst dahingestellt sein lassen. Die Russen hätten schon lange gar zu gern das schmale rumänische Gebiet durchschritten, das sich zwischen das russische Bessarabien und die ungarische Grenze so ungeschickt neutralisierend einschleibt, aber die rumänische Regierung hat, trotzdem sie anfangs stark nach Osten geschickt hat, auf die verschiedentlichen Anfragen Rußlands nach dieser Richtung hin stets mit einem glatten Nein geantwortet, und da die Russen schließlich doch nicht wußten, ob Rumänien im Falle einer Verletzung der rumänischen Grenze mit einer gewalttätigen Abwehr antworten würde, so haben sie ihre Begierden bisher zurückgehalten. Wie sich die neuesten Zwischenfälle erledigen oder — weiterentwickeln, darüber möchten wir uns im jetzigen Stadium nicht äußern. Das kommt ganz darauf an wie die Russen die Stimmung innerhalb der rumänischen Regierung beurteilen. Selbstverständlich werden die Russenfreunde in Rumänien, und ihre Zahl ist nicht klein, die Gelegenheit der russischen Offensive benutzen, um dem Lande wiederholt die Unerkennbarkeit des russischen Riesenreichs zu demonstrieren. Die russischen Berichte, die mit geradezu phantastischen Zahlen arbeiten, geben dafür die besten Unterlagen. Nach den Darstellungen der russischen Heeresleitung befinden sich die russischen Heere auf einem Siegeszug sondergleichen. Die Zahl der Gefangenen ist in den 7 Tagen schon weit über 70 000 hinausgegangen, von Materialbeute und Geländegewinn schon gar nicht zu reden. Wenn man die russischen Vertikalitätsangaben nicht auf der Karte verfolgen könnte, möchte man meinen, der Feind stehe schon längst

5 russische Transportdampfer torpediert.

Berlin, 13. Juni. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Budapest, berichtet die Soffieter „Cambana“, daß ein Unterseeboot vor dem Hafen von Sewastopol fünf größere russische Transportschiffe, die mit großen Mengen Munition nach Erzerum unterwegs waren, versenkte. Die Mannschaften sind gerettet.

wieder weit in Galizien und der Bukowina. Dabei haben unsere Bundesgenossen bis jetzt weiter nichts getan, als ihre ersten Stellungen, die auch infolge des feindlichen Artilleriefeuers unhaltbar geworden waren, im Süden und Norden der Kampffront zurückgenommen. Wenn die Russen solche Riesenbeute hätten machen können, so müßte ihr Angriff überraschend gewesen sein, das war er aber nicht, denn schon lange vor dem eigentlichen Angriff waren von der österreichisch-ungarischen Heeresleitung die Vorbereitungen und Ansammlungen des Gegners auf dem in Frage stehenden Kampfabschnitt gemeldet worden. Der Weiterentwicklung der Kämpfe wird man übrigens mit Spannung entgegensehen, denn es ist anzunehmen, daß die Russen in der Intensität des Angriffs noch nicht nachlassen, da sie bestrebt sein werden, ihre nicht unbedeutenden Erfolge auszunützen, andererseits ist wohl damit zu rechnen, daß auf unserer Seite Verstärkungen nach der Südostfront abgehen, um den russischen Vorstoß besser parieren zu können. Auf den andern Fronten ist verhältnismäßig Ruhe. Bei Verdun haben unsere Truppen einen schönen Erfolg westlich der Feste Vaux errungen, indem sie das dort gelegene starke Feldwerk samt Besatzung eroberten. Sonst ist vor Verdun starke Artillerietätigkeit, der Vorläufer nachfolgender Infanterieunternehmungen. Die Lage an der italienischen Front ist durch vergebliche Gegenangriffe des Feindes gegen die eroberten österreichischen Stellungen in Südtirol charakterisiert.

Welche politische Folge die seitherigen bedeutsamen Erfolge unserer Verbündeten daselbst gezeitigt haben geht aus dem Rücktritt des Kabinetts Salandra deutlich hervor, das sich zu diesem Schritt infolge eines Mißtrauensvotums der Kammer entschlossen hat. Gerade ein Jahr nach der Kriegserklärung ist dieses Kabinetts von derselben Clique gestürzt worden, die ihm den Krieg aufgedrängt hat, und die wohl noch ganz besondere Pläne mit der italienischen Staatsverfassung vorhat, den Republikanern und Reformsozialisten, den Franzosenfreunden, die mit der bisherigen Teilnahme Italiens nicht zufrieden waren, die also einen noch engeren Anschluß an die Entente wollten, trotz aller Enttäuschungen, oder vielleicht wegen derselben. Daß auch die offiziellen Sozialisten aus Prinzip gegen das Kabinetts stimmten, tut nichts zur Sache, denn es ist anzunehmen, daß ihnen nur darum zu tun war, der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten, was aber im gegenwärtigen Augenblick für ihre Pläne vielleicht eher hinderlich als fördernd gewesen ist. Eigentümlicher Weise haben auch diesmal die meisten Giolittianer und die Katholiken für das Kabinetts gestimmt, wohl weil sie der Ansicht waren, daß ein neues Kabinetts wohl noch größere Verwirrung anrichten könnte. Salandra hat, ehe er die Vertrauensfrage stellte, deren Ergebnis er wohl schon vorausgesehen hat, eine lange Rede gehalten, in der er noch einmal die Politik der Regierung zu rechtfertigen versuchte. Er stellte die vollständige Uebereinstimmung Italiens mit den Zielen der Alliierten fest, und versuchte den Eindruck der italienischen Niederlagen in Südtirol dadurch zu verbessern, daß er die Anschauung vertrat, die starke Offensive unserer Verbündeten habe den russischen Ansturm erleichtert. Dabei versetzte der Ministerpräsident aber der italienischen Heeresleitung einen schweren Hieb, indem er gleichzeitig betonte, er müsse mit „männlicher Offenheit“ zugeben, daß eine besser vorbereitete Verteidigung den Feind wenigstens länger und weiter von dem Rand des Berglands aufgehalten haben würde. Der Redner gab aber doch der Hoffnung Ausdruck, daß der Feind aufgehalten werde, wenn er auch die

Krise noch nicht als überwunden betrachte. Nach sonstigen schwunghaften Phrasen legte er dann die Macht der Regierungsgewalt in die Hände der Kammer, die solche Männer ans Ruder bringen solle, die dafür geeignet seien, die Wünsche der Kammer besser zu erfüllen. Ob das neue Kabinetts zu vollbringen in der Lage sein werden, und welche Männer dafür ausersehen sind, ist abzuwarten. Für uns bleibt vorerst der Tatbestand, daß das Kabinetts Salandra-Sonnino gefallen ist, wenn wir damit auch noch lange nicht auf eine weniger kriegerische Stimmung in Italien rechnen dürfen, eher auf das Gegenteil. O. S.

Von unseren Feinden.

Rücktritt des Kabinetts Salandra.

Rom, 10. Juni. (Meldung der Agenzia Stefani.) Während der Diskussion in der Kammer über die provisorischen Budgetwölstel hielt Ministerpräsident Salandra eine Rede, in der er die internationale und die militärische Lage auseinandersetzte und über die Politik der Regierung Erklärungen abgab. Nach seiner Rede erklärte sich Salandra mit der Tagesordnung Luciani einverstanden, die lautete: Die Kammer hat Vertrauen zu den Maßnahmen der Regierung und bewilligt die provisorischen Budgetwölstel. Salandra hat, hierüber namentlich abzustimmen. Nach mehreren Erklärungen über die Abstimmung lehnte die Kammer in namentlicher Abstimmung mit 197 gegen 158 Stimmen den ersten Teil der Tagesordnung „Die Kammer hat Vertrauen zu den Maßnahmen der Regierung“ ab.

(W.B.) Rom, 12. Juni. (Agenzia Stefani.) Kammer. Alle Minister außer Danelo sind zugegen. Salandra teilte mit, daß das Ministerium infolge der Abstimmung vom Samstag dem König das Rücktrittsgesuch eingereicht habe. Dieser behalte sich die Prüfung der Lage vor. Das Ministerium bleibe zur Erledigung der laufenden Geschäfte und zur Wahrung der öffentlichen Ordnung im Amte, werde von allen Vollmachten Gebrauch machen, und jede Verantwortung für alles, was zur siegreichen Fortsetzung des Krieges notwendig werden könne, übernehmen. Salandra ersuchte die Kammer, sich bis nach der Lösung der Krise zu vertagen. Die Sitzung wurde dann aufgehoben. — Im Senat gab Salandra dieselben Erklärungen ab. — Der König ist heute nach Rom zurückgekehrt. — Wie „Giornale d'Italia“ berichtet, wird der König Salandra zur Entgegennahme des Rücktrittsgesuchs empfangen und später die Präsidenten der Kammer und des Senats berufen.

Bern, 12. Juni. Die italienische Kabinettskrisis, deren Anzeichen bereits seit Tagen in dem fortschreitenden Abbröckeln der Regierungsstimmen zu erkennen war, kam zu überraschend schneller Entwicklung, da Salandra, offenbar in der Absicht, sich endlich den längst gewünschten Abgang zu schaffen, bei der Stellung der Vertrauensfrage ausdrücklich die Abstimmung über die Budgetwölstel und über das Vertrauen von einander trennte. Bei der Verquickung beider hätte er vermutlich noch einmal für kurze Zeit die Entscheidung hinauszuziehen können. Daß er dies nicht tat, wirft ein eigenartiges Licht darauf, wie hoch die neueste russische Offensive in italienischen Regierungskreisen gewertet werden muß. Salandras Beschuldigung gegen die Heeresleitung wegen der Verteidigung des Trentino beschleunigte obendrein den Entschluß der Gegner Salandras, mit ihm endgültig abzubrechen und brachte die Krisenstimmung sichtlich zur Entladung. Salandras Gegner aber sind, wie betont werden muß, nicht jene des vergangenen Frühjahrs, die ihn, wenn auch nicht unterstützt, doch in der Folgezeit gehalten haben, um nicht seine ungeliebte Erbschaft zu falscher Stunde antreten zu müssen, sondern seine eigene nationalpolitische Gesetzmäßigkeit, die interventionistischen Parteien. — „Secolo“ hebt also mit Recht hervor, daß das neue Ministerium aus den Reihen

Amtliche Bekanntmachungen.

Schutz der Käufer gegen Uebervorteilung.

Durch die Bundesratsverordnung über die äußere Kennzeichnung von Waren vom 18. vor. Mts. (Reichs-Gesetzbl. S. 380) sowie durch die hierzu ergangene Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 26. vor. Mts. (Reichs-Gesetzbl. S. 422) wird dem Verbraucher ein äußerst wertvolles Schutzmittel gegen Uebervorteilung geboten. Für eine Anzahl von Waren, die in geschlossenen Packungen oder Behältnissen in den Verkehr gebracht werden — Fleisch, Gemüse, Obst, Fisch, Milch, Sahnekonferven, diätetische Nahrungsmittel, Fleischextrakt und dessen Ersatzmittel, Bouillon- und sonstige Suppenwürfel, Kaffeemischungen, Kaffee-, Tee-, Kakaosatzmittel, Marmeladen, Obstmus, Kunsthonig, sonstige Zettersatzstoffe zum Brotbacken, Käse, Schokoladen, Schokoladen- und Kakaopulver, Zwieback, Kekse — sind nämlich genaue Angaben über Herkunft, Herstellungszeit, Inhalt und Preis vorgeschrieben, die auf dem Behältnis oder der Packung angebracht sein müssen und nachträglich nicht geändert werden dürfen. Zunächst ist die Firma zu vermerken, die die Ware herstellt oder die sie unter ihrem Namen in den Verkehr bringt. Sodann ist die Zeit der Herstellung oder Füllung nach Monat und Jahr anzugeben. Der Inhalt ist in handelsüblicher Weise zu bezeichnen: entweder nach Maß oder Gewicht oder nach Stückzahl. Bei Fleischkonserven muß das Mindestgewicht

des in der Konserve enthaltenen Fleisches mit Fett, aber ohne Knochen angegeben werden, bei Geflügelkonserven das Mindestgewicht des Fleisches mit Knochen und Fett, bei Gemüse- und Obstkonserven das Mindestgewicht des Gemüses oder Obstes (bei Füllung) ohne den Flüssigkeitszusatz. Bei Kleinfischkonserven (Sardinen, Heringe und dergl.) genügt, wenn die Fische von durchschnittlicher Größe sind, die Stückzahl. Die Beseitigung oder Unkenntlichmachung der Preisangaben, z. B. durch Ueberklebeetiketten ist verboten und strafbar. Sache des Publikums wird es sein, die Uebereinstimmung des Inhalts mit den Angaben der Packung und die Angemessenheit der Preisforderung zu kontrollieren und Uebervorteilungen an zuständiger Stelle — bei den Preisprüfungsstellen oder den Polizeibehörden — zur Anzeige zu bringen. Die Kennzeichnung ermöglicht zuverlässige Beurteilung der Anzeigen und sicheres Einschreiten gegen Betrug oder Ueberforderung. Die Bestimmungen treten am 15. Juni in Kraft. Sie gelten nicht für Waren, die vorher hergestellt und in den Verkehr gebracht sind.

Näheres im „Staatsanzeiger“ Nr. 128.

Calw, den 9. Juni 1916.

K. Oberamt: Binder.

Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos.

Es mehrten sich die Fälle, in denen seitens der

Schultheißenämter einzelte unbegründete Urlaubsgesuche eingereicht und an die Feldtruppenteile befürwortend weitergeleitet werden, trotzdem die betr. Mannschaften erst kurz vorher beurlaubt waren.

Es ist bei Erhaltung der Schlagkraft der Armee ausgeschlossen, daß derartig sich häufenden nicht gerechtfertigten Urlaubsgesuchen entsprochen werden kann. Außerdem erheischen schon Billigkeitsgründe, selbst bei den zahlreichen dringenden Fällen eine periodische Beurlaubung bzw. eine Verteilung des Urlaubs auf möglichst zahlreiche, den Erwerbsständen angehörige Mannschaften.

Die zuständigen Behörden werden daher wiederholt dringend ersucht, dahin zu wirken, daß den ohnedies überaus stark in Anspruch genommenen Militärbehörden und Truppenteilen unnötige Arbeit erspart bleibt durch entsprechend scharfe Sichtung und objektive Begutachtung der eingereichten Urlaubsgesuche.

Stuttgart, den 1. Juni 1916.

v. Schäfer.

Die Herren Ortsvorsteher wollen vorstehende Aufforderung beachten.

Calw, den 9. Juni 1916.

K. Oberamt: Binder.

der Linken kommen müsse. Die Kammer habe sich bei der Abstimmung fast genau in rechts und links gespalten, so daß die Giolittianer des rechten Flügels für die Regierung, die des linken Flügels gegen die Regierung gestimmt hatten. Das neue Ministerium wird ein nationales sein müssen, in dem vielleicht auch einige Minister des bisherigen Kabinetts seien, aus dem aber Salandra und vermutlich auch Sonnino ausgeschaltet sein würden. — Aus den italienischen Pressestimmen ergibt sich, wie aus der parlamentarischen Entwicklung nicht anders zu erwarten war, daß die Linke ein Kabinett bilden müsse. Man darf auch nicht annehmen, daß Salandras Abgang eine Aenderung der Politik in Italien in sich schließt. Sein Rücktritt beweist zunächst weiter nichts, als daß man einseht, daß die von seinem Kabinett in den Monaten des vorigen Jahres versprochenen Vorteile des Anschlusses an die Entente nicht eingetreten sind, daß er also das Scheitern seines Programms zugibt.

Wieder ein Opfer der Deutschenheger in Italien.

Berlin, 13. Juni. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ wird der „Frankfurter Zeitung“ aus Lugano berichtet, daß General Hugo Brusati, der Bruder des gemäßigten Generals Roberto Brusati, als Generaladjutant des Königs zurückgetreten ist, weil er als Freund des Fürsten Bülow und als ehemaliger Neutralist galt.

Englische Vorsicht.

Basel, 12. Juni. Aus Rotterdam wird gemeldet: Die englische Regierung erließ eine Zirkularverordnung, wonach außer den neutralen auch den inländischen Handelsschiffen das Anlaufen in den englischen Osthäfen ohne militärische Genehmigung in jedem Einzelfall bis auf weiteres untersagt wird.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutschen amtlichen Meldungen.

Erfolgreich vor Verdun.

(WB.) Großes Hauptquartier, 10. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Auf dem Westufer der Maas wurde die Bekämpfung feindlicher Batterien und Schanzanlagen wirkungsvoll fortgesetzt. Westlich des Flusses setzten unsere Truppen die Angriffe fort. In harten Kämpfen wurde der Gegner auf dem Höhenrücken südwestlich des Forts Douaumont, im Chapitrewald und auf dem Fuminrücken aus mehreren Stellungen geworfen. Westlich der Feste Bang stürmten bayrische Jäger und ostpreussische Infanterie ein starkes feindliches Feldwerk, das mit einer Besatzung von noch über 500 Mann und 22 Maschinengewehren in unsere Hand fiel. Die Gesamtzahl der seit dem 8. Juni gemachten Gefangenen beträgt 28 Offiziere und mehr als 1500 Mann. Auf dem Hartmannsweilerkopf holte eine deutsche Patrouille mehrere französische Gefangene aus den feindlichen Gräben.

Deutscher u. Balkankriegsschauplatz. Bei den deutschen Truppen hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

(WB.) Großes Hauptquartier, 11. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Beiderseits der Maas heftige Artilleriekämpfe. Die gestern gemeldete Beute aus den Angriffen östlich des Flusses hat sich noch um 3 Geschütze und 7 Maschinengewehre erhöht. Westlich von Martigny machte eine deutsche Patrouille, die in die französischen Gräben eindrang, einen Offizier und 17 Mann zu Gefangenen.

Deutscher Kriegsschauplatz. Südlich von Krewo stießen deutsche Erkundungsabteilungen in die feindliche Stellung vor; sie zerstörten die feindlichen Anlagen und brachten über 100 Russen als Gefangene sowie ein Maschinengewehr zurück.

(WB.) Großes Hauptquartier, 12. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. In der Champagne nördlich von Berthez drangen deutsche Erkundungsabteilungen in die französischen Stellungen, machten nach kurzem Kampfe 3 Offiziere und über 100 Mann zu Gefangenen, erbeuteten 4 Maschinengewehre und lehrten planmäßig in die eigenen Gräben zurück. Beiderseits der Maas unverändert lebhaftes Artilleriefeuer.

Deutscher Kriegsschauplatz. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen der Armee des Generals Grafen von Bothmer warfen russische Abteilungen, die nordwestlich von Buczacj (an der Strypa) im Vorgehen waren, wieder zurück. Ueber 1300 Russen blieben als Gefangene in unserer Hand. Im übrigen hat sich die Lage der deutschen Truppen nicht geändert.

Balkankriegsschauplatz. Keine Ereignisse. Oberste Heeresleitung.

„Verdun, koste es, was es wolle!“

(WB.) Berlin, 12. Juni. Die „Times“ vom 5. Juni 1916 teilt mit: „Verdun, koste es, was es wolle.“ (Von unserem Spezialkorrespondenten.) Paris, den 3. Juni 1916. Die Bedeutung der Kämpfe in der dortigen Gegend ist aus einem Tagesbefehl, den man bei einem deutschen Gefangenen gefunden hat, klar zu erkennen. Der Befehl stammt vom 27. Mai, dem Vorabend des großen Angriffs auf dem linken Maasufer. General von Falkenhayn, der Chef des Generalstabs der deutschen Armee, weist in diesem Befehl seine Offiziere an, „die Angriffe mit äußerster Wucht zu führen und erst einzustellen, wenn ausdrückliche Befehle der höchsten Kommandostelle eingingen, ohne dabei irgend welche Rücksicht auf erlittene Verluste zu nehmen.“ Diese Befehle sind ausgeführt worden. Wie gemeldet, ist der Kaiser an der Front vor Verdun eingetroffen und hat die Wirkung der Artillerie beobachtet. — Diese kurze Nachricht ist ein hübsches Beispiel der Art, in der die Lügenfabrik bei unseren Gegnern arbeitet. Der Chef des Generalstabs des Feldheeres hat in diesem Krieg noch nicht einen einzigen Tagesbefehl unterschrieben, also den in der Nachricht erwähnten, oder einen ähnlichen auch nicht. Ein Befehl solchen Inhalts, der übrigens im deutschen Heere ganz ungebrauchlich sein würde, kann aber nicht gefunden worden sein. S. M. der Kaiser befand sich in den letzten Mai- und ersten Junitagen nicht an der Verdun, sondern an der Ostfront und vor- und nachher mehrere Tage in Berlin. Die Meldung ist also vom ersten bis zum letzten Wort glatt erfunden, augenscheinlich zu dem Zweck, die öffentliche Meinung in England und wohl auch in Frankreich über die in jener Zeit vor Verdun erlittenen schweren französischen Niederlagen und Verluste zu trösten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WB.) Wien, 12. Juni. Amtliche Mitteilung vom 12. Juni, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz. Im Nordosten der Bulowina vollzog sich die Loslösung vom Gegner unter harten Nachhankämpfen. Eine aus Buczacj gegen Nordwesten vorgehende feindliche Kraftgruppe wurde durch starke Gegenangriffe deutscher und österreichisch-ungarischer Regimenter geworfen, wobei 1300 Russen in unserer Hand blieben. Auf der Höhe östlich von Wisniowezj brach heute ein starker russischer Angriff unter unserem Geschützfeuer zusammen. Westlich von Kozlow hoben unsere Streifkommandos einen vorgeschobenen Posten der Russen auf. Nordwestlich von Tarnopol wird fortgesetzt heftig gekämpft. Die mehrfach genannten Stellungen bei Worebiowka wechselten wiederholt den Besitzer. An der Zkwa und in Wolhynien herrschte gestern verhältnis-

mäßig Ruhe. Westlich von Kolkischlugen unsere Truppen einen russischen Uebergangversuch ab. Hier, wie überall entsprechen dem rücksichtslosen Massenaufgebot des Feindes auch seine Verluste.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Lage auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz ist unverändert. In den Dolomiten und an unserer Front zwischen Brenta und Etich wurden die Italiener, wo sie angriffen, abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Ereignisse zur See. Ein Geschwader von Seeflugzeugen hat in der Nacht vom 11. auf den 12. die Bahnstrecke San Dona-Mestre und die Bahnanlagen in Mestre ausgiebig mit sichtlich gutem Erfolg bombardiert, mehrere Volkstreffer in der Lokomotivremise erzielt und auch das Arsenal in Venedig mit einigen Bomben belegt. Trotz heftigsten Abwehrfeuers sind alle Flugzeuge eingerückt.

Flottentkommando.

Ein russischer Tagesbericht.

Petersburg, 11. Juni. Amtlicher Bericht vom 10. Juni.

Gestern erhielt Seine Majestät der Oberste Kriegsherr folgendes Telegramm des Präsidenten der französischen Republik:

„Der große Sieg, den Rußland im guten operativen Zusammenwirken mit den Generalstäben der Alliierten errungen hat, ist ein mächtiger Beitrag zum allgemeinen Erfolge. Während vor Verdun die französische Armee tapfer und unbesiegt den wieder aufgenommenen deutschen Angriffen widersteht, haben die tapferen Soldaten Euerer Majestät unseren Feinden eine blutige Schlappe beigebracht. In freudiger Erregung über die glückliche Kunde bittet Frankreich Euerer Majestät meine aufrichtigsten Glückwünsche sowohl für Euerer Majestät selbst, als auch für die tapferen Armee entgegennehmen zu wollen. gez. Raymond Poincaré.“

Westfront. Die Truppen des Generals Brusslow setzen ihre Offensive und die Verfolgung des Feindes weiter fort. Im Kampfe mit feindlichen Nachhuten haben unsere Truppen nördlich und südlich von Lud den Styr überschritten. Bereits übergangene Abteilungen verfolgen den Feind, der sich in weiter rückwärts gelegenen Stellungen zu halten sucht.

Galizien. Im Raume Hladki-Cebrow, nordwestlich Tarnopol, wird weiter um einige Höhen heftig gekämpft, die wiederholt den Besitzer wechselten. Die belgischen Panzerautos leisten unseren Truppen hervorragende Dienste. Das Durchstoßen der feindlichen Strypafront hat für uns die Inbesitznahme des ganzen befestigten Ostufers der Strypa zur Folge gebracht. Am 10. Juni bei Tagesanbruch drangen unsere Truppen in Buczacj ein, und bei dem Angriff längs des Dnjestr eroberten sie das Dorf Scianka (16 Kilometer südwestlich Jaslowice). Im Dorfe Potol-Ploty (10 Kilometer südwestlich Jaslowice) erbeuteten wir einen großen Artilleriemunitionspark mit Artillerie- und Infanteriemunition. Der Angriff schreitet fort. Im Laufe der gestrigen Kämpfe machten wir wiederum 97 Offiziere und 5500 Soldaten zu Gefangenen und erbeuteten 11 Geschütze. Die Gesamtsumme der im Laufe der Operationen gemachten Gefangenen beträgt bis jetzt 1240 Offiziere und ungefähr 71 000 Soldaten, außerdem erbeuteten wir im ganzen 94 Geschütze, 43 Bombenwerfer und viel anderes Kriegsgerät.

Nordwestfront. An der Dünafront an vielen Stellen Artilleriekampf. In der Nacht zum 9. Juni entwickelten die Deutschen große Artillerie- und Minenwerfertätigkeit gegen einige Unterabschnitte der Stellungen von Dinaburg. Bei Krewo südlich Smorzgon

Uraubs-
ile befür-
die betr.
ren.
er Arme
ht gerech-
ten kann.
selbst bei
dische Be-
laubs auf
angehörige
wiederholt
ohne dies
irbehörden
leibt durch
gutachtung
ende Auf-
nder.
sere Teup-
Hier, wie
enanangebot
ah. Die
t u n e r
erer Front
Italiener,
h. Unver-
wader von
1. auf den
e und die
lich gutem
der Solo-
I in Be-
heftigsten
mando.
richt vom
ste Kriegs-
der fran-
operativen
Alliierten
llgemeinen
sche Arme
enommenen
e tapferen
ine blutige
ig über die
Majestät
für Cuere
mee entge-
oincaré.
Brusilow
es Feindes
Nachhuten
on Lud den
Abteilungen
dwärts ge-
ordwestlich
heftig ge-
n. Die bel-
den hervor-
feindlichen
des ganzen
gebracht. Am
Truppen in
Dnjestr er-
südwestlich
ometer süd-
loßen Artil-
fanteriema-
Laufe der
7 Offiziere
beuteten 11
der Opera-
jezt 1240
ußerdem er-
mbenwerfer
vielen Stel-
Juni ent-
und Minen-
e der Stel-
ch Smorgon

versuchte der Feind mehrmals an unsere Stellungen heranzukommen, er wurde jedoch jedesmal durch unser Feuer zurückgetrieben. Am Oginski-Kanal stellenweise Feuerkampf.

Kaufkasus. Bei Trapezunt warfen unsere Truppen den Feind aus seinen Stellungen westlich der Stadt Platana. Türkische Gegenangriffe scheiterten mit großen Verlusten für den Feind.

Ein neutrales Urteil zur Russen-Offensive.

Zürich, 12. Juni. Der „Tagesanzeiger“ schreibt zur russischen Offensive: Die ganze Erfahrung des Krieges hat gelehrt, daß nicht im Einbruch, sondern im Durchbruch der feindlichen Front allein der Erfolg jeder Offensive liegt und daß, wenn der Durchbruch nicht im ersten Anlauf nach der demoralisierenden Einwirkung des Trommelfeuers gelingt, wie erst jetzt wieder in Südtirol, die Fortsetzung der Stürme keine Aussicht verspricht. Nimmt man übrigens die gewaltige Ausdehnung der Front als Maßstab, so haben die von den Russen mitgeteilten Gefangenenziffern, wenn sie überhaupt zutreffend sind, durchaus nichts Überraschendes an sich.

Von den Neutralen.

Griechenland demütigt sich weiter.

(W.B.) Bern, 11. Juni. „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: In politischen und Handelskreisen herrscht trotz der Schließung der Börse die größte Ruhe. Die ministeriellen Kreise sind ruhig und beinahe befriedigt. Die Demobilisation und die wirtschaftliche Blockade werden neuerdings besprochen. Die Regierung versichert, unabhängig von irgendwelchem Druck die Demobilisation beschlossen zu haben. Nach Ansicht der Blätter war die Mobilisierung nicht mehr nötig, da die Mittelmächte die Integrität der griechischen Gebiete garantiert hätten. Die Entlassung von 350 000 Mann wird vom Lande mit Befriedigung aufgenommen. Die Demobilisierung soll noch weiter ausgedehnt werden, so daß nur 40 000 oder 50 000 Mann unter den Waffen bleiben, was der Friedensstärke entspricht. Die Blockade wird streng durchgeführt, besonders energisch für Saloniki und Kavalla. Schätzungsweise wurden 60 griechische Dampfer in verschiedenen Häfen Griechenlands beschlagnahmt oder gezwungen, nach Biserta zu fahren.

Paris, 11. Juni. (Meldung der Agence Havas.) Wie „Temps“ aus Athen meldet, hat die Regierung ihre Vertreter bei der Entente beauftragt, gegen die Blockade der Küsten Einspruch zu erheben. Sie wird ihren Einspruch durch eine Denkschrift vervollständigen, in der die Gewissenhaftigkeit und der gute Glaube Griechenlands dargestellt werden sollen.

Paris, 10. Juni. „Echo de Paris“ meldet aus Serres: Die griechischen Behörden beschlagnahmten alles Vieh. Der Bahnhof von Demir-Hissar ist noch immer von griechischen Truppen besetzt.

Russen über die rumänische Grenze.

(W.B.) Bukarest, 12. Juni. „Bittorul“ meldet in einer Sonderausgabe: Nach Blättermeldungen ist eine russische Truppenabteilung bei Mamorniga auf rumänisches Gebiet vorgedrückt. Gewiß kann eine solche Tatsache nur einem Irrtum des Befehlshabers der russischen Truppenabteilungen zugeschrieben werden, denn angesichts der Beziehungen Rumäniens zu Rußland könnte niemand eine aus anderen Ursachen hervorgerufene Gebietsverletzung verstehen, die zweifellos bald gutgemacht werden wird.

(W.B.) Bukarest, 12. Juni. Nachdem am Freitag etwa

40 russische Reiter auf rumänisches Gebiet geraten und dort entwaffnet worden waren, rückte in der vergangenen Nacht ein Kavallerieregiment über den Pruth auf rumänisches Gebiet. Die rumänischen Truppen in Botoschan erhielten Befehl, die Räumung zu verlangen und nötigenfalls zu erzwingen. Die rumänische Regierung erhob Einspruch beim hiesigen russischen Gesandten und beauftragte den rumänischen Gesandten in Petersburg, bei der russischen Regierung gegen die Gebietsverletzung Verwahrung einzulegen.

Ein skandinavischer Friedenskongreß.

Stockholm, 13. Juni. (Schwed. Tel.-Ag.) Der skandinavische Friedenskongreß ist hier eröffnet worden. Anwesend sind mehrere Vertreter der Friedensvereine der drei skandinavischen Reiche, außerdem Abgeordnete aus den Vereinigten Staaten, aus Holland, aus der Schweiz und aus Polen.

Der republikanische Präsidentschaftskandidat über Wilsons Politik.

London, 12. Juni. Reuter meldet aus Washington: Hughes erklärte in dem Telegramm, in dem er die Kandidatur für die Präsidentschaftswürde annimmt über Wilsons Politik folgendes: Die verantwortungsvolle Leitung des diplomatischen Verkehrs mit dem Ausland war von Anfang an von Parteierwägungen abhängig und wir boten der Welt das erniedrigende Schauspiel von Ungeheuerlichkeit und zu spät ergriffenen Maßregeln, die nicht genügten, um den auf so unglückliche Weise verlorenen Einfluß und unser Prestige wiederzugewinnen. Kluge Reden wurden durch Unentschlossenheit ihrer Kraft beraubt. Ich wünsche, daß unsere Diplomatie wieder hergestellt und auf eine hohe Stellung gebracht wird. Ob Amerikaner hier geboren oder naturalisiert sind, oder welcher Rasse oder Religion sie angehören mögen: Wir haben nur ein Vaterland und können keinen Augenblick Schwankung in unserer Loyalität dulden. Der Kongress ernannte nach Nominierung Parkers zum Vizepräsidenten ein Komitee um alle sich etwa ergebenden Vorfälle wieder zu besetzen. Dies wurde als vorbereitende Maßregel für den Fall betrachtet, daß Roosevelt die Präsidentschaftskandidatur ablehnen sollte. Später telegraphierte Roosevelt, daß er bedingungsweise von seiner Kandidatur zurücktreten werde; er verzichtete dies dem fortschrittlichen Nationalkomitee mitzuteilen. Wenn das Komitee der Ansicht sei, daß mit der Wahl von Hughes dem Lande gedient werde, so müsse seine Weigerung als endgültig betrachtet werden.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 13. Juni 1916.

Das Eisene Kreuz

Das Eisene Kreuz haben erhalten von Unterhaußkett: Unteroffizier Jakob Kusterer, in einer Gebirgskompagnie, (früher schon die Württembergische Verdienstmedaille); Unteroffizier Michael Kusterer, im Art.-Reg. Nr. 63; Rail Rau, im Inf.-Reg. Nr. 119, in Gefangenschaft; Gefreiter Christian Kusterer, im Inf.-Reg. 126.

Kriegsauszeichnung.

Reservist Gottlieb Warster von Agenbach, im Res.-Inf.-Regt. Nr. 120 und Pionier Walter Scholl von Dirjan, im Pionier-Bataillon Nr. 13, haben die silberne Verdienstmedaille erhalten.

Das neue Finanzgesetz.

Der Begründung zum Entwurf eines württembergischen Finanzgesetzes für das Rechnungsjahr 1916 ist zu entnehmen: Bei unveränderter Beibehaltung der

in Art. 3 des Finanzgesetzes vom 31. Juli 1915 für das Rechnungsjahr 1915 verabschiedeten Steuerfüße würde der Fehlbetrag des neuen Rechnungsjahres 1916 sich auf 8 248 045 M belaufen. Zur Ermäßigung dieses Fehlbetrags auf den Betrag von 5 248 045 M wird die bekannte Erhöhung der Einkommensteuer von 105 Prozent auf 125 Prozent vorgeschlagen. Bei den infolge des Krieges eingetretenen Teuerungsverhältnissen einerseits, den Einkommens- und Vermögensminderungen weiterer Bevölkerungskreise andererseits hält es die R. Staatsregierung jedoch nicht für angängig, den erhöhten Prozentsatz von sämtlichen Steuerpflichtigen zu erheben, wiewohl die Belastung gerade der unteren Einkommensstufen durch Staats- und Gemeindeeinkommensteuer in Württemberg im Vergleich mit der Belastung in den anderen größeren deutschen Bundesstaaten, vollends nach den Steuererhöhungen, die diese Staaten neuerdings teils bereits durchgeführt, teils für 1916 in Aussicht genommen haben, als eine mäßige zu bezeichnen ist. Der Entwurf steht vielmehr auf dem Standpunkt, daß erst bei denjenigen Einkommen, bei denen mit der Notwendigkeit einer Schonung der Einkommensbezieher wegen des Krieges nicht mehr gerechnet werden muß, die Erhöhung von 20 Prozent eintreten soll. Diese Grenze zieht der Entwurf bei 5000 M. Wollten jedoch die Einkommen unter 5000 M von der Erhöhung ganz ausgenommen werden, so würden sich für die Einkommen, die sich der Grenze von 5000 M nähern, im Vergleich mit den Einkommen, die diese Grenze überschreiten, auffällige und ungerechtfertigte Steuerbegünstigungen und Steuersprünge ergeben. Um solche zu vermeiden, soll der Zuschlag von 20 Prozent bei Einkommen von 5000 M nicht plötzlich eintreten, sondern ein allmählicher Uebergang geschaffen werden dergestalt, daß Einkommen zwischen 5000 und 4400 M 120 Prozent, Einkommen zwischen 4400 und 3800 M 115 Prozent, Einkommen zwischen 3800 und 3200 M 110 Prozent und Einkommen zwischen 3200 M und 2600 M 107 Prozent der Einheitsfüße künftig zu entrichten hätten. Alle Steuerpflichtigen mit einem Einkommen unter 2600 M werden wie bisher die Einkommensteuer aus 105 Prozent der Einheitsfüße zu entrichten haben.

Städtische Wasserversorgung.

* In unserem Bericht über Fragen der städtischen Wasserversorgung ist in dem Satz, der sich mit den Kosten einer vorgeschlagenen Neuanlage beschäftigt, ein Versehen unterlaufen, das übrigens von Kennern der Sachlage wohl verbessert worden ist. Die Kosten von etwa 30 000 M bei Zuleitung des Wassers von auswärts beziehen sich natürlich nicht auf die Schwarzwaldwasserversorgung sondern auf die Kentsheimer Quelle, deren Zuleitung eine Strecke von 4 Kilometer in Anspruch nehmen und vorgenannte Kosten verursachen würde.

Nutmaßliches Wetter für Mittwoch und Donnerstag.
Neue Störungen kündigen sich schon wieder an. Am Mittwoch und Donnerstag ist unbeständiges, strichweise regnerisches und kühles Wetter zu erwarten.

Nürtingen, 7. Juni. (Gut versorgt.) Die Mehl- und Kartoffelversorgung des Bezirks Nürtingen ist lobenswert. Wir hatten zu Friedenszeiten kein besseres Brot als gegenwärtig. Kürzlich wurden in Rumänien 350 000 Eier gekauft, die um 15 Pfg. das Stück in der Stadt abgegeben werden.

Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Selbmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellstätter'schen Buchdruckerei, Calw.

Amtliche und Privat-Anzeigen.
Stadtgemeinde Calw.
Der Bedarf an Kartoffeln bis zur neuen Ernte
wolle am Mittwoch, den 14. Juni, nachmittags von 2 bis 6 Uhr schriftlich oder mündlich beim Stadtschultheißenamt angemeldet werden.
Wer seinen Bedarf nicht anmeldet, kann künftig bei den städtischen Kartoffelverkäufen nicht mehr berücksichtigt werden.
Calw, den 10. Juni 1916.
Stadtschultheißenamt: A. B.: Dreiß.

Die Gemeinde Röttenbach
verkauft einen zum Schlachten tauglichen schweren
Farren
im öffentlichen Aufftrieb am Donnerstag, den 15. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, beim Farrenstall.
Röttenbach, den 12. Juni 1916.
Schultheißenamt: Dengler.

Stadtpflege Calw.
Bekanntmachung.
Schutt, Kutter, Kehricht, Küchen- und sonstige Abfälle dürfen zur Zeit nur auf dem Auffüllplatz am Leuchelweg abgeladen werden.
A. B. Bud.

Heuwender und Pferderechen, Mähmessenerschleifsteine u. Deichselführollen, Ersatzteile zu jeder Maschine und Ausführung von Reparaturen
empfehl
Gg. Wackenhuth, Maschinenwerkstätte, Tel. 142.

Goldene Brosche
mit kleiner Rosette (Rubin und Perlen) verloren gegangen.
Der ehrl. Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Geschäftsstelle ds. Bl. abzugeben.

Ischw. Handtasche
mit Geldbörse und 10 M Inhalt, 1 Spiegel und Kamm von Zavelstein auf dem Waldweg nach Calw verloren.
Gegen Belohnung abzuliefern an Schulz, Wildberg D.-A. Nagold.

Sendet Bücher ins Feld!
2-3 Morgen Heugras sucht zu kaufen.
Angebote an die Geschäftsst. d. Bl.

Gärtringen, 13. Juni 1916.
Calw.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, welche wir beim Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Vaters, Schwiegerohnes und Schwagers



Jakob Schilling,

Landjäger,

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, für die ehrenvollen Kranzspenden und Worte des Bezirkskommandeurs Herrn Oberstleutnant von Rankau, der Herren Stationskommandanten Mehger-Herrenberg und Sautter-Calw, des Freiherrl. Försters Lang-Gärtringen, seinen Kollegen für das ehrenvolle Geleit und den letzten Liebesdienst, für die vielen Blumenpenden und die zahlreiche Begleitung sagen den herzlichsten Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Emilie Schilling, geb. Heugle,
mit Tochter Marta.

Bad Liebenzell, den 12. Juni.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem so schweren Verlust unseres lieben Sohnes und Bruders



Karl Dertel, Grenadier,

Inhaber des Eisernen Kreuzes,

der am 6. Juni den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat, sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Familie Georg Dertel.

Eine Mähmaschine 4' sowie einen

leichten Pferdewagen

verkauft

Gg. Wackenhuth, Maschinenwerkstätte, Tel. 142.

Die

Spar- u. Vorschussbank Calw

eingetragene Genossenschaft m. b. H.

Agentur der Württemberg. Notenbank

empfehlen ihre Dienste zur Besorgung der ins Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere:

a) für Mitglieder:

Gewährung von Credit in laufender Rechnung.

Gewährung von Vorschüssen gegen Hinterlegung

von Effekten, gegen Hypothek und Bürgschaft.

Diskontierung von Wecheln.

b) für Jedermann (als auch für Nichtmitglieder):

Ankauf von Schecks.

An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art.

Einlösung sämtlicher Coupons und ausländischen Geldsorten.

Vermietung sicherer Schrankfächer (Safes)

unter Mitverschluss des Mieters.

Eröffnung verzinslicher Scheck-Contis.

Annahme von Kapitalien in jedem Betrag als

Anlehen auf Schuldschein oder als Spar-

einlagen.

Fahrnisversteigerung.

Unterzeichnet verkauft im Auftrag am Mittwoch, den 14. Juni, vormittags von 9 Uhr an, im Hause des Lederhändler Wögele in der Lebergasse gegen Barzahlung:

Bücher, 1 silberne Zylinderuhr mit Kette, Mannskleider, Leinwand, etwas Küchengeräth, 1 Tisch und Stühle, 1 Hausapotheke, 1 vollständiges Bett, sowie allgemeinen Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadlinventierer Kolb.

Welche Büglerin

übernimmt unter Zusicherung schonender Behandlung das Bügeln von Herrenwäsche (von 2 Herren). Nähere Auskunft auf der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein fleißiger zuverlässiger

Knecht,

von 16-17 Jahren, kann sofort eintreten. Bei wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wegen Wegzug des selbigen Mieters habe ich eine

3-Zimmerwohnung

auf 1. Okt. oder früher zu vermieten Schloffermeister Holzäpfel.

Vor einigen Jahren neu gebaute

Wohnung

mit 4-5 Zimmern im 2. Stock (in der Mitte der Stadt) ist wegen Verziehung des Mieters auf 1. Okt. evtl. früher zu vermieten.

Zu erfr. in der Geschäftsst. ds. Bl.

Kleine sommerliche

Wohnung

bis 1. Oktober an ruhige Leute zu vermieten.

Friedrich Herzog an der Brücke.

Ein guterhaltener

Kinderwagen

sow. 1 Sportwagen

ist billig zu verkaufen Zwinger 296.

Wegen Platzmangel verkaufe

8 Transportfaß

und ein

neues Güllenfaß.

Zugleich empfehle mein Lager in

Küblerwaren

besonders auch Butterfässer.

J. Schneider,

Küfer und Kübler.

Zwei neuemelkige

Ziegen

verkauft

Adolf Ziegler jun.

Stammheim.



4 Schweine

hat zu verkaufen

Friedrich Wohlgenuth.

Stadtgemeinde Calw.

Brotkarten-Abgabe

für die zweite Hälfte des Monats Juni 1916,

am nächsten Donnerstag, den 15. Juni,

vormittags von 8 bis 12 Uhr

A bis K,

nachmittags von 2 bis 6 Uhr

L bis Z.

Außer dem Namen des bezugsberechtigten Haushaltungsvorstands ist stets auch die Nummer der Fleischkarte anzugeben. Hiedurch wird das Abgabegeschäft beschleunigt, was ja auch im Interesse der die Karten abholenden Personen liegt.

Laut Verfügung der Landesgetreidestelle können — vorläufig jedoch nur für die Zeit bis Mitte Juli — an Personen mit einem Jahreseinkommen bis zu 2500 Mk. weitere Zulagen in Höhe der Hälfte der selbigen, außerdem auch weitere Schwerarbeiterzulagen gewährt werden. Wer die Minderbemitteltenzulage beansprucht, muß seinen Einkommensteuerzettel auf 1. April 1915 vorzeigen. Festarbeiter gelten nicht als Schwerarbeiter.

Ich bitte an den Kartenabgabeterminen polizeiliche An- und Abmeldungen künftig zu unterlassen.

Calw, den 13. Juni 1916.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Dr. Mezger

Ist bis 21. Juni

durch Kommando nach auswärtig

an der Praxis verhindert.

Calw.

14. Gaben-Verzeichnis

über weitere Beiträge

für das Rote Kreuz und zur Unterstützung der Familien hiesiger Ausmarschierter.

Es gingen ein in den Sammelstellen bei:

Beutel, Volksschulrektor: Mittelschule I 10.40, Mittelschule II 6.60, Annamaria Rippmann 3.—, Oberklasse der Mittelschule 3.—, Unterklasse der Mittelschule 5.— Mk.

Binder, Regierungsrat: G. M. A. in Sch. 4.—, Fr. Delschl. U. Reichert 2.—, J. Rötterle, Althengstet 3.—, G. Bwe., Stammheim 2.—, Handarbeitschule Stammheim 3.25, Oberklasse Stammheim 0.60, Untel Heinrich und Gen. 4.—, Rette Gustav 1.— Mk.

Effig, Flaschnermeister: A. A. 1.— Mk.

Georgii E., Buchhandlung: Rechtsanwält Jint 10.—, Spar und Vorschußbank 100.—, Schwarzwalddverein 50.—, aus der Schweiz von einer alten Calwerin 8.— Mk.

Gundert Fr.: Aus der Gesamtkirchengemeinde Neubulach 400.—, Rote Kreuz-Verein Neubulach 10.—, S. G. 10.—, G. G. 5.— Mk.

Kreditbank für Landwirtschaft und Gewerbe: Kreditb. f. L. u. G. 150.— Mk. Oberamtsparkasse Calw: Ungenannt 2.—, S. P. 4.—, A. A. Liebenzell 10.— Mk.

Seeger, Apotheker: Frau Fabrikant Hippel 50.—, R. W. 20.—, S. L. S. 20.— Mk.

Schmid, Stadtpfarrer: S. Sch. 5.— Mk.

Stadtpflege Calw: Dr. Mezger 50.—, Vereinigte Deckenfabriken Calw 1000.—, durch Herrn Bezirksnotar Krauß überreicht aus der Verm.-Bew. der Johanna Jahn, z. Bt. in Basel 10.—, durch denselben vor Eugen Hogenhardt Gärtners Erben 9.—, Stadtpflegeamtsverweiser Bad 15.— Mk.

Staudenmeyer E., Verwaltungsaktuar: E. Staudenmeyer 20.—, 22. Rate 150.—, J. S. 0.50, Frau Marie Gahner 20.— Mk.

Weber Gustav, Handelschuldirektor: Aus der Sparbüchse von Gust. Weber, 2.—, Direktor Gust. Weber 50.— Mk.

Bei der 5. Allgemeinen Hausammlung am 2. Mai 1916 gingen ein: Für das Rote Kreuz 593.15 Mk., für die städt. Familienunterstützung 1159.65 Mk., zusammen 1752.80 Mk.

Bei der 6. Allgemeinen Hausammlung am 7. Juni 1916 gingen ein: Für das Rote Kreuz 351.45 Mk., für die städt. Familienunterstützung 895.20, zusammen 1246.65 Mk.

Allen Gebern wird herzlich gedankt und um weitere Gaben für die ständig wachsenden Ausgaben gebeten.

Der Schrecken der Waschtage ist nun vorüber

durch den

So-Wasch-Apparat

— geschickt geschützt. —

Derselbe wird am Mittwoch, den 24. Juni, nachmittags 3 Uhr und abends 8 1/2 Uhr im Gasthaus zum „Badischen Hof“ in Calw vorgeführt. Preis Mk. 8.50, bei Bestellung während der Vorführung Mk. 7.—.

Derselbe wäscht in wenigen Minuten einen Kübel schmutzige Wäsche ohne reiben, ohnebürsten.

Größte Schonung der Gewebe. Große Ersparnis an Seife, Arbeit und Zeit. Jede Hausfrau ist freundlich eingeladen. Eintritt frei. Bitte etwas schmutzige Wäsche, auch Stärkewäsche, mitzubringen.

Ueber 80000 Stück im Gebrauch.